

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Inserate müssen Tags zuvor bis Mittag eingehen.

# Lokomotive

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr.  
Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der  Oder.

Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem Intelligenzblatt für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld, Festenberg, Namslau, Ohlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von A. Ludwig.

Nro. 118.

Dels, den 13. Oktober.

1866.

## Die neuen Provinzen.

So ist denn am 6. Oktober das Königreich Hannover, am 8. das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt feierlich und in aller Form Preußen einverleibt. Mehr als drei Millionen Deutsche sind vollberechtigt als Mitbürger in jenes große Reich aufgenommen, welches unter dem Namen Preußen an Stelle des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation getreten ist. Das ist ohne Zweifel die größte, segensreichste und verheißungsvollste Wandlung, welche seit 1815 mit Deutschland vor sich gegangen. Selbst alle auswärtigen Nationen, die wohlgesinnt gegen Deutschland sind, die es mächtig und angesehen wünschen, begrüßen diese wohlthätige Wendung im Herzen Europa's mit Freuden. In Deutschland selbst danken die hochbetagten, bewährtesten Patrioten ihrem Schöpfer, daß er sie noch diese großen Tage, die Vertreibung der Oesterreicher aus Deutschland, die Einigung des größten Theiles von Deutschland, dem das Uebrige früher oder später folgen wird, unter Preußens Herrschaft und der Führung der tapferen Hohenzollern erleben ließ.

Der Erbschmerz des Stammeshaders hat zu schwer auf Deutschland gelastet, als daß er an Einem Tage verschwinden könnte. Die Deutschen würden ja keine Deutschen mehr sein, wenn sie plötzlich alle Einem Sinnes wären. Namentlich in den einverleibten Ländern selbst giebt es noch Viele, welche sich in die neue Lage der Dinge noch nicht zu finden wissen. Man muß billig sein und bedenken, daß der Mensch überhaupt Zeit braucht, um sich an Neues zu gewöhnen, und wäre es auch nur ein Paar neue Stiefel. Der alte Rock mag schäbig und verschliffen sein, aber er hatte sich an den Leib angeschmiegt, er hatte bequem gesehen, und der neue will nicht gleich passen. Und nun gar die staatlichen Verhältnisse, welche den ganzen Menschen leiblich und geistig einschließen! So schlecht und verfassungswidrig auch Hannover, Hessen und Nassau regiert waren, so viele Klagen von daher erschollen, so kann man sich nicht wundern, daß diese Klagen Augenblicklich vergessen sind und gar Manche auf die neue Herrschaft noch mit Mißtrauen und Unbehagen, ja, mit offener Feindseligkeit blicken.

Indessen ist in Hannover, von einzelnen kindischen Kundgebungen abgesehen, die Besitzergreifung ohne jede Spur einer Widersephlichkeit oder einer Unordnung mit allem Anstande vollzogen worden, sowohl in der Hauptstadt als im Lande selbst. Von tiefer gehender Anhänglichkeit an das Welfenhaus und die alten Zustände kann überhaupt nur in den althannoverschen Landschaften die Rede sein, nicht in den Provinzen, die 1815 und größtentheils von Preußen selbst annectirt worden. Damals hatte das Welfenhaus über Annection ganz andere Ansichten, als sich in dem Proteste des Königs Georg V. d. d. Hiezing bei Wien vom 23. September kund geben. Wenn dieses Document maß- und würdelos ist, so hat der König sich in so fern gemäßigt gezeigt und es ver-

dient alle Anerkennung, daß er die geistlichen und weltlichen Beamten ihres Eides entbunden hat, um sie vor Gewissensbeängstigung zu schützen. Er stellt sich aber diese Eideserlassung so vor, daß die Eide nur suspensiv bleiben sollen, bis er selbst wieder Gelegenheit habe, seine Regierungsbrechte auszuüben. Das ist eine sonderbare Anschauung. Die Beamten müssen dem Könige von Preußen nicht provisorisch, sondern ein für allemal Treue schwören. Sener Vorbehalt ist also inhaltlos und bezieht sich auf einen Fall, der schwerlich eintreten wird. Der arme blinde König beruft sich zwar darauf, daß sein Haus schon einmal aus Hannover vertrieben sei und wieder eingesetzt, aber durch wen? Durch die preussischen Siege von 1815, die mit Englands Beistand erfochten waren; doch wenn irgend eine fremde Macht mit der gegenwärtigen Veränderung und Erstarfung Deutschlands einverstanden ist, so ist es England. Die Hannoveraner werden wohl thun, die verzeihlichen, aber thörichten Hoffnungen des entthronten Herrscherhauses nicht zu theilen. Wenn etwas ihnen über den schweren Schritt hinüber helfen kann, so ist es die entgegenkommende Sprache, mit welcher König Wilhelm Besitz von ihrem Lande ergreift. Er ehrt ihren Schmerz, er verlangt von ihnen nur, daß sie die Nothwendigkeit des Geschehenen einsehen. Ganze Landschaften in Hannover haben ihre Vereinigung, bez. Wiedervereinigung mit Preußen mit Freude und mit Begeisterung begrüßt, der gebildete und besitzende Mittelstand neigt überall schon zu Preußen, und wenn Adel und Geistlichkeit in der Hauptstadt, die wegen zu besorgender Einbuße übertriebene Befürchtungen hegt und auf eigene Kraft noch zu wenig vertraut, hin und wieder noch Mißtrauen und Abneigung herrscht, so wissen wir ihnen nichts Anderes und Besseres zuzurufen, als die Worte des Manifestes selbst: „Euren Gewerben, Eurem Handel und Eurer Schiffahrt eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reichere Quellen. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiße wirksam entgegen kommen. Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine zweckmäßige, energische Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, kurz, alle die Garantien, welche Preußen zu dem gemacht, als was es sich jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch fortan gemeinsame Güter sein. Eure kriegstüchtige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die preussische Armee die tapferen Hannoveraner empfangen, denn in den Jahrbüchern deutschen Ruhmes ist nunmehr ein neues, größeres Blatt eröffnet. Die Diener der Kirche werden auch fernerhin die Bewahrer des väterlichen Glaubens sein. Euren Lehr-Anstalten, den vieljährigen Pflegerinnen deutscher Kunst und Wissenschaft, werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen, und wenn der preussische Thron, je länger, desto mehr, als der Hort der Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Vaterlandes erkannt und gewürdigt wird,



dann wird auch Euer Name unter denen seiner besten Söhne verzeichnet werden, dann werdet auch Ihr den Augenblick segnen, der Euch mit einem größeren Vaterlande vereinigt hat.“ (Köln. Ztg.)

### Neueste Zeitereignisse.

**Ratibor, 7. Oktober.** [Die Ungarische Legion.] Der Schles. Ztg. entnehmen wir Folgendes: Nachdem höheren Orts die Auflösung der in Bauerwitz und den umliegenden Ortschaften einquartierten Ungarischen Legion angeordnet war, wurde es den Mannschaften freigestellt, entweder hier eine anderweitige Beschäftigung zu suchen oder nach Ungarn zurückzukehren. Eine kleine Anzahl derselben, namentlich die früher ein Handwerk gelernt hatten, fand ein Unterkommen und blieb zurück, der größte Theil aber entschloß sich zur Heimkehr. Vor ihrer Abreise empfingen die Leute ein Handgeld, und zwar die Gemeinen bis aufwärts zum Feldwebel von 20 bis 80 Thlr.; die Offiziere erhielten je nach ihrer Charge 200 bis 500 Thlr. Außerdem wurde denselben eine Reise-Legitimation, ferner ein Führungs-Zeugniß zugestelt, dem ein Abdruck des bekannten Artikels des Friedens-Vertrages, wonach allen beiderseitigen Staats-Angehörigen, die sich durch ihr politisches Verhalten während des Krieges compromittirt haben, vollständige Straffreiheit zugesichert wird, beigefügt war. Gestern Nachmittag langte der erste Ertrazug mit 850 Mann, denen übrigens die Uniformstücke belassen worden waren, hier an und wurde sofort nach Oderberg weiterbefördert. Die Offiziere, welche fast sämmtlich der ungarischen Emigration angehören und es wohl nicht wagen können, den österreichischen Boden zu betreten, begleiteten sie bis Annaberg, der letzten Preussischen Eisenbahnstation, und verabschiedeten sich daselbst von ihren bisherigen Untergebenen. Der Trompeter blies hier zum letzten Male seine fremdartigen Signale, dann gab er sein Horn ab, die Mannschaften stiegen ein und in wenigen Minuten waren sie auf Oesterreichischem Gebiet. Hier wurden sie von dem Preussischen Regierungs-Commissarius für die Legion, Hauptmann v. Origalski, förmlich entlassen und konnten in beliebiger Weise ihre Weiterreise antreten. Eine Uebergabe der Legionäre an das in Oderberg stationirte Oesterreichische Etappen-Commando, worauf dasselbe zunächst Anspruch machte, wurde selbstredend preussischerseits mit Entschiedenheit abgelehnt. — Soeben geht uns noch folgende Mittheilung zu: Als heute Nachmittag der zweite und letzte Ertrazug mit 700 Legionären in Oderberg anlangte, erhielten dieselben die Nachricht, daß ihre gestern angelangten Kameraden auf der Reise nach Pesth in Eudenburg angehalten und forttransportirt worden seien. Unter diesen Umständen hielten sie es nicht für gerathen, die Eisenbahn weiter zu benutzen, sondern setzten sich sofort in Marsch, um den nur wenige Meilen entfernten Szablunka-Paß in Ungarn zu erreichen. Nur ein kleiner Theil zog es vor, nach Preußen zurückzukehren, um hier das Weitere abzuwarten.

Auswärtige Blätter bringen die Nachricht, Klapka habe den rothen Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern und eine Domäne in Schlesien als Mod.-Eigenthum erhalten. Wir würden uns freuen, wenn die Nachricht sich bestätigte. Nur der rasche Friedensschluß verhinderte den berühmten General, der preussischen Regierung wichtige Dienste zu leisten. (W. Z.)

**Hanan, 8. Oktober.** Heute, am Tage der Besitzergreifung, war der Kurfürst nach Aschaffenburg gereist, um erst heute Abend von dort zurückzukehren.

**Wien, 6. Oktober.** [Zegetthoff. — Die Kaiserin von Mexico. — Militärisches. — Stimmung gegen Preußen.] Die Entlassung des Siegers von Vissa macht bitteres Blut unter der Bevölkerung. Erzherzog Albrecht ist trotz des Tages von Custozza kein recht populärer Mann — der März 1848 wird ihm nicht vergessen; auch hat seine Ernennung zum Armee-Obercommandanten, die ein constitutionelles Kriegsministerium zur Unmöglichkeit macht, nicht zu seiner Beliebtheit beigetragen. Die Sympathieen klammerten sich darum desto fester an Zegetthoff, dessen Beiseiteschiebung gerade noch fehlte, um dem Septemberministerium den Abscheu auch des letzten Oesterreichers zuzuwenden. Dennoch geschieht der Regierung Unrecht. Zegetthoff ist ein tüchtiger Seesoldat, aber auch nichts weiter. Er leidet an der ähnlich, ja bei vielen eifrigen Militärs vorkommenden Idee, daß Oesterreich um der Flotte willen vorhanden sei. Auch vergißt er

leicht, daß nicht die englische, sondern die österreichische Marine unter seinem Commando steht, und möchte das übermüthige Auftreten der englischen Admirale nachahmen. So wollte er einmal aus Anlaß einer unterlassenen Salutarung einen englischen Hafen in Brand stecken. Solche Männer sind — um einen Ausdruck Madepky's über Haynau zu wiederholen — wie Rasirmesser; wenn man sie gebraucht hat, muß man sie ins Futteral legen. Wie aber hier einmal die Stimmung ist, wird sie dem Ministerium einen neuen schwarzen Strich beim Volke verschaffen. — Das Unglück, das die Kaiserin Charlotte betroffen, erregt hier tiefes Mitgefühl. Die Arme hat stets auf eine liberale Richtung der mexikanischen Regierung gedrungen und ist deshalb von den Agenten Napoleons viel befehdet, sogar persönlich beleidigt worden. In Rom, wo sie religiösen Trost suchte, hat man ihr vorgehalten, wie das ganze Unglück daher käme, daß Maximilian sich nicht auf die Schwarzen (Ultramontanen) gestützt habe. Unter der Last des Unglücks, wie der Gewissenbedenken ist die sonst so seelenstarke Frau zusammengebrochen, ein Opfer, wenn auch theilweise des eigenen Ehrgeizes, so doch zumeist französischer Eroberungssucht. — Die Straßen wimmeln immer noch von Urlaubern, die zwar nicht, wie in Prag geschehen, unter freiem Himmel ein Nachtquartier suchen müssen, aber auch von der Bevölkerung nicht die geringste Theilnahme erfahren. Die armen Teufel, die meist nicht genug Mittel zum Verhungern, viel weniger zum Sattwerden haben, sind übel daran. Geschlagene Truppen wären auch in Preußen nicht mit Blumensträußen empfangen worden; aber eine Mitleidslosigkeit, wie hier, hätten sie im Lande der allgemeinen Wehrpflicht nicht zu befürchten gehabt. — Von der erbitterten Stimmung, die nach Berichten Ihres Blattes gegen die Preußen herrschen soll, ist hier keine Spur zu finden. Man ist nicht blind gegen die Mängel Preußens, der Name Bismarck übt immer noch den alten Eindruck, aber man erkennt auch mannigfache Vorzüge der preussischen Institutionen an und — berechnet mit Seelenruhe die Zeit, in der Oesterreich aus dem Keime gehen und Deutsch-Oesterreich preussisch werden wird. (Bresl. Ztg.)

**Brünn, 8. Oktober.** [Eine Rede Sidra's.] Als gestern dem Bürgermeister Dr. Sidra mehrere Dank- und Anerkennungs-Adressen überreicht wurden, hielt er an die Versammelten folgende Ansprache:

„Als vor vier Monaten die Gemeinderepräsentanz mir das Amt eines Bürgermeisters dieser Landeshauptstadt übertrug, war mein Blick nur auf den gewöhnlichen Gang der Dinge gerichtet, auf die natürliche und regelmäßige Abwicklung der Geschäfte, nicht auf außerordentliche Ansprüche, die herantraten. Wir standen zwar vor einem großen Kriege, aber wir waren der Zuversicht, derselbe werde ein siegreicher sein. Hatten wir doch Alle die Ueberzeugung von dem Rechte unserer Sache, von der Macht unserer Waffen. (Bravo!) Wußten wir auch von der Tapferkeit und dem Todesmuth unserer braven Armees, von der Opferwilligkeit und größten Hingebung der Völker zu Oesterreich; waren uns doch die Hunderte von Millionen in Erinnerung, die zur Herstellung des Kriegsapparates, zur Erhaltung der Armees, selbst auf Kosten der sittlichen, wirthschaftlichen, staatlichen und rechtlichen Entwicklung des Reiches, verwendet wurden. Wir hatten damals die goldene Frucht erwartet für die großen Opfer, welche dem Steuerträger Oesterreichs auferlegt wurden. Es kam leider anders.“

„Auf den Leichenfeldern am Fuße des Riesengebirges ward eine herrliche Armee aufgetrieben, die Kriegsmacht des Staates zur Hälfte gebrochen und alle Tapferkeit und Löwenmuth der braven tapferen Soldaten sich zum Opfer dem Mangel an Intelligenz und tüchtiger Führung. (Stürmisches und lang dauerndes Bravo!) Und mit Bindeseile erhoben sich des Feindes Schaaren, überschwebten die herrlichen Fluren unseres Landes und in wenigen Tagen standen sie vor den Thoren unserer Hauptstadt.“

„Da waren jene Bedenken zur Besorgniß gewachsen, und wenn ich auch meinen persönlichen Einfluß nehmen konnte, so lag doch die Sorge schwer auf mir, wie die Dinge sich in der Stadt gestalten werden, wo ich die ganze Verantwortung hatte, wo die kaiserlichen Behörden auf höheren Befehl die Stadt verlassen und ich nur auf freundliche Beihülfe rechnen konnte.“



Redner hebt nun hervor, daß es besser geworden, als man hoffen konnte, und dies einer Reihe von Umständen und einzelnen Factoren, welche mildernd einwirken, zu danken ist. Auf seine eigene Thätigkeit übergehend, betont Giska unter jubelndem Zurufe, daß ihm die Anerkennung seiner Mitbürger der höchste Lohn sei, der Lohn des Bürgers und Ehremanneß, der zu edlem Stolze berechtigt. Die Schlußsätze der Rede lauten: „Der Vergleich der Lage des Staates, der die Siegespalme über uns hinweggetragen, war noch viel schwerer und unglücklicher als jene, die unseren Staat getroffen, als vor mehr als einem halben Jahrhundert in Einer Schlacht seine Kriegsmacht gebrochen und er völlig dem Feinde preisgegeben wurde. Und wie lange währte es, so wurde der Welsteroberer hinaufgedrängt, weil man in Preußen erkannte, daß nicht das Hängen an historischen Staatsmaximen und Festhalten an dem althergebrachten Schlandrian (stürmisches Bravo) im Stande ist, Kraft und Bildung zu geben, die Kraft des Volkes zu heben und erstarren zu machen, und daß nicht in der bewaffneten Macht allein die Kraft und Größe des Staates beruhe. (Auhaltendes Bravo.) Wird die Erkenntniß, die sich bei der Vergleichung und aufdrängt, in entscheidende Kreise gedrungen sein? Sie wird es. Mit unwiderstehlicher Macht drängt sich die Ueberzeugung auf, daß auch bei uns die Umkehr beginnen muß, die lange verlangte Umkehr von dem Festhalten an historischen Traditionen und Maximen; durchdringen wird die Ueberzeugung, daß die Begründung von Rechtsinstitutionen, daß ein liberales System das Einzige ist, welches Oesterreich zur Machtstellung berufen kann. (Bravo.)“

Natürlich knüpft sich daran ein Hoch auf den Kaiser.

### Neue Posten.

Leobschütz, 10. Oktober. [Bruch des Friedensvertrages österreichischerseits.] Die unter Führung des Grafen Stephan Karolyi und anderer Offiziere, die als gemeine Honveds gekleidet waren, von Oberberg zu Fuß marschirenden 800 Mann, wurden in Alt-Friedel durch aufgefahrene Kanonen gezwungen, sich zu ergeben. Auf die Meldung dieses Vorfalles an das preussische Kriegsministerium kam alsbald der telegraphische Bescheid, daß alle Schritte gethan seien zur Aufrechthaltung der gewährleisteten unbehinderten Ausnahme der Legionäre in ihr Vaterland. Sollte dieser Aufforderung kein Genüge geschehen, so könnten aus dem so flagranten Bruch des Friedensvertrages leicht die ernstesten Folgen entstehen. — Morgen verlassen die ungarischen Offiziere unsere Gegend, in der sie sich so heimisch gefühlt haben. (Bresl. Ztg.)

Aus Sachsen, 9. Oktober. Seit mehreren Jahren ist die Prügelstrafe in Mecklenburg der Gegenstand ernster Besprechung und spottender, satirischer Angriffe. Es wäre interessant, zu wissen, ob Mecklenburg der einzige deutsche Staat ist, wo noch geprügelt wird. Dies dürfte um so weniger der Fall sein, als hier in Sachsen die Prügelstrafe polizeilich und gerichtlich noch jetzt angewandt wird, sogar gegen Frauen. So sind in den letzten Wochen in Leipzig mehrere Frauen mit Schlägen, deren Zahl sich auf 15 erstreckte, bestraft worden. (Köl. Ztg.)

Prag, 8. Oktober. In der letzten Nacht fanden wiederholte Excesse gegen die Jesuiten Statt; im Ordenshause wurden Fenster eingeschlagen. Ein Excedent wurde verhaftet. (Presse.)

Petersburg, 11. Oktober. Der „Invalide“ erklärt gegen das „Wiener Journal“: Oesterreich könnte die Unterschiede der polnischen und russischen Nationalität in Galizien ausgleichen, indem es den Russen gleiche politische Rechte bewilligte, nicht aber indem ein Russenfeind von ihm zum Statthalter ernannt würde. Drei Jahrhunderte hindurch sei Polen bemüht gewesen, das russische Element zu denationalisiren, indem es demselben politische Rechte versagte. Das Element aber widerstehe allen Angriffen. Goluchowski werde die Geschichte nicht dementiren, und die Agitation dauernd machen, indem er den Polen gestatte, in Galizien dieselben Chimären zu verfolgen, welchen sie in Podolien und Bithauen entsagen mußten. Daraus würden nur Inconvenienzen zwischen den Nachbarn und Gefahr für die Ruhe im Allgemeinen entspringen.

Brüssel, 11. Oktober. Das „Echo“ schreibt: Die letzten Nachrichten über die Kaiserin Charlotte lauten sehr beruhigend, die Aerzte glauben die Wiederherstellung garantiren zu können.

Konstantinopel, 11. Oktober. Auf Candia wurden die Insurgenten ins Gebirge gedrängt und von der Land- und Seeseite theilweise eingeschlossen. Ein Theil will sich unterwerfen. Die griechischen Familien kehren nach ihren Wohnorten zurück. Im Antitaurus haben militärische Operationen begonnen.

### Statistisches.

Gesundheitszustand: polizeilich angemeldet:  
den 10. Oktober erkrankt 5, gestorben 1.  
= 11. = = 1, = 1.

### Bekanntmachung.

Ein Wachtbürger kann sofort antreten.

Dels, den 10. Oktober 1866.

Der Magistrat.

### Herzlichen Dank

für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres innig geliebten, ewig unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Primaner Paul Pfledner; insbesondere danken wir seinen hochverehrten Herren Lehrern, seinen Mitschülern und allen werthen Freunden, welche, zu unserm großen Troste, ihm die letzte Ehre so theilnahmenvoll erwiesen; auch fühlen wir uns verpflichtet, dem Hrn. Propst Thielmann für die trostreichen Worte am Grabe des so frühe Dahingeshiedenen unsern aufrichtigsten Dank abzustatten. Möge der barmherzige Gott jede Familie vor ähnlichem schwerem Schicksal gnädig bewahren!

Dels, den 11. Oktober 1866.

Die schwer geprüften Eltern  
und Geschwister.

Die Einlösung der Erneuerungs- und Freilose zur 4. Klasse 134. Lotterie muß spätestens bis zum 16. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Aurrechts, erfolgen.

Deutschmann,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Der für die hiesige Stadt auf den 15. d. M. angelegte Kram- und Viehmarkt ist aufgehoben worden.

Constadt, den 4. Oktober 1866.

Der Magistrat.

### Auctions-Anzeige.

Sonntag, den 14. October,

Nachmittag 2½ Uhr,

werden verschiedene Meubles, Ackergeräthe und mehrere Schafherden wegen Veränderung der Wohnung meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden bei

Gastwirth H. Seidel  
in Zucklau.

### Regenschirme

in Wolle, Seide und Baumwolle empfiehlt billigt  
C. Barth.

### Kartoffeln

kauft die Brennerei-Verwaltung in Zessel  
bei Dels.

Gute Weintrauben und Quitten  
empfiehlt  
Klimm sen.



**Bekanntmachung.**  
**Vorschuß-Verein.**  
**Außerordentliche Sitzung**  
 Mittwoch, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr,  
 im Saale des Gasthofes zum goldenen Adler.  
 Tagesordnung.

Antrag der Mitglieder Kleiner jun. und Ge-  
 nossen auf Aufhebung des von der General-Ver-  
 sammlung am 18. Juli c. wie folgt ad § 3 lit. b.  
 der Statuten gefaßten Beschlusses:

„Nach Berichtigung der vollen Einlage von  
 25 Thlr. (Guthaben) soll es jedem Mitgliede  
 freigestellt werden: dieses Guthaben noch bis zur  
 Höhe von 50 Thlr. zu verdoppeln.  
 Dels, den 10. Oktober 1866.

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins.  
 W. Kleinwächter.

**Öffentliche Sitzung**  
 des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins: Sonn-  
 tag, den 21. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, im  
 Saale des Gasthofes zum goldenen Adler.

Tagesordnung:

1. Prämien-Vertheilung an das jugendliche Gesinde  
 nach den Grundsätzen vom 16. October 1860.
2. Erndte-Labelle.
3. Ueber die Reihenweite bei dem Drillen.
4. Ueber den Gebrauch der Kartoffel-Sortiermaschine.
5. Besprechung über die ausgestellten Erzeugnisse.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierbei ersucht:  
 diese Fruchtanstellung freundlichst zu unterstützen und  
 deshalb die Gegenstände zeitgemäß bei dem Vorstande  
 anzumelden.

Vor der Sitzung, Mittag 12 Uhr, findet Kirchen-  
 besuch mit den zur Prämierung bestimmten Personen  
 und Gästen, und demnachst deren Bewirthung bei ge-  
 meinschaftlichem Mittagessen statt.

Dels, den 10. Oktober 1866.

Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Nachdem durch den verehrten Vorstand des land-  
 wirthschaftlichen Central-Vereins zur Prämien-Verthei-  
 lung an die Stutenbesitzer in Gemäßheit des Ministerial-  
 Erlasses vom 26. April 1854 und dessen Ergänzung vom  
 5. April 1859 die Summe von 40 Rthlr. für dieses  
 Jahr bestimmt ist, haben wir zur Abhaltung einer  
 allgemeinen Stutenschau nach § 4 des Statuts vom  
 5. Juli 1853

Montag, den 29. October d. S., früh 8 Uhr,  
 auf dem Garnison-Stallplatz zu Dels, festgesetzt, wozu  
 der königliche Director des schlesischen Landgestüts, Herr  
 Rittmeister a. D. Freiherr von Stillfried aus Neu-  
 bus, und mit seiner Gegenwart beehren wird.

Indem wir hiervon die verehrten Mitglieder und  
 diejenigen, welche sich dem Verein anschließen wollen,  
 benachrichtigen, eruchen wir noch insbesondere,  
 sich für die Zwecke des Vereins recht zahlreich durch  
 Aufstellung von Stuten zu betheiligen, auch in der  
 General-Versammlung zu erscheinen.

Dels, den 10. Oktober 1866.

Der Vorstand des Vereins zur Verbesserung der  
 Pferdezucht im Kreise Dels.  
 Kleinwächter.

Vorigen Sonnabend Abends sind mir 2 Mäntel,  
 ein weißer, unüberzogener Pelz, ein Paar schwarze  
 Lederhosen und vier Hemden gestohlen worden. Ich  
 bitte, mir zur Wiedererlangung der Sachen, gegen  
 angemessene Belohnung, behilflich zu sein. Vor An-  
 kauf wird gewarnt.

Zeisel.

Wilhelm Schirbel.

Herrenstraße 361 ist eine kleine Wohnung, 2 Treppen  
 hoch, vornheraus, für 1 oder 2 Herren (nöthigen Falls  
 auch möblirt) vom 1. November ab zu vermietthen;  
 daselbst das Nähere.

**Für Brennereien**

empfehl: Alkoholometer mit und ohne Thermometer,  
 Kartoffelprober nach Dr. Röder, Saccharometer  
 für die Maische, Maischsäuremesser nach Dr. Lüb-  
 dersdorf, Prober für die Ammoniakflüchtigkeit,  
 Maisch-Thermometer und Glaszylinder mit Messing-  
 fuß von Dr. F. A. Greiner

C. Barth.

**Ehrenvolle Anerkennung.**

Des Regierungsbezirks Potsdam zuertheilten  
 Ehrenpreises einer silbernen Medaille und die auf  
 der landwirthschaftlichen Ausstellung des Haupt-  
 vereins Westpr. Landwirthe im August 1864 in  
 Danzig erhaltene ehrenvolle Anerkennung.

**Concentrirtes  
 Restitutionsfluid**

zum Gebrauch der Lahmheit der Pferde und  
 Rinder, vorzüglich Zugochsen, welche im Lauf  
 und Zug ihre Ursache fand.

Er schützt vor dem Steifwerden und beseitigt  
 dasselbe, heilt in überraschend schneller Weise Seh-  
 nenentzündungen, Schulter-, Hüft- und Kreuz-  
 lähme, Knie- und Fessellähme, und darf bis  
 jetzt als am vorzüglichsten wirkendes Mittel gegen  
 frisch entstandene Gallen gepriesen werden. Die  
 Flasche 20 Sgr.

**Engel'sches Sulfett**

zur Conservirung und Wachsthum, die Büchse 10  
 und 15 Sgr. Niederlage in Dels

**Papierhandlung Friedrich Förster.  
 Gebr. Engel in Brieken a. O.**

Im Laufe der nächsten Woche finden zu Ostro-  
 wine, Kr. Dels, nachbenannte Verkaufstermine statt:  
 Montag, den 15. Oktober, Vormittags 9 Uhr,  
 Verkauf von 100 Stämmen Kiefern-Bau- und  
 Nutzholz im Statschlage.

Dienstag, den 16. Oktober, Vormittags 9 Uhr,  
 Verkauf der Waldstren.

Mittwoch, den 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr,  
 Verkauf der Fische am Mühlteich zu Lorke.

Kauflustige ladet ergebenst ein

Die Gutsverwaltung.  
 Hartmann.

**Ein Bureaugehülfe**, welcher im Stande  
 ist, das Geschäfts-Journal mit Sicherheit zu führen  
 und einfachere Expeditionsarbeiten auszuführen, wird  
 für das Landraths-Amt Dels zum baldigen Austritt  
 gesucht.

Die näheren Bedingungen sind Mittwochs und  
 Sonnabends während der Vormittagsstunden im  
 Amtsklokal zu erfahren.

Es sind einige 60 Klaftern schönes trockenes  
**Birkenholz** zu verkaufen, und zwar

I. Klasse mit 7 Thlr. — Sgr.

II. „ „ 5 „ 15 „

Gutes Maasß wird garantirt. — franco Dels.  
 — Bestellungen nimmt Herr Kaufmann Rejewitz an.

Ein noch stehender weißer Platten-Ofen, zwei  
 starke Ketten zum Stämmefahren, eine neue  
 Del- und eine Petroleum-Sänge-Lampe, für  
 Kaufleute oder Schankwirthe, sind billig zu verkaufen  
 bei Ruprecht, Storchneststr. Nr. 22.

Herrnstraßen-Ecke No. 351 ist  
 Stallung für zwei Pferde mit Wagenplatz halb zu  
 vermietthen.

Der  
 Gen  
 Pfl  
 der  
 zu  
 auszu



Ein Saß, B. & S. gezeichnet, ist in der Stadt verloren worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Eine Wohnung mit Schlofferwerkstatt ist zu vermieten und zum Neujahr zu beziehen bei  
**W. Mann, Gastwirth.**  
Breslauerstraße Nr. 47.

Die von dem Büchsenmacher Herrn Schäffler innegehabte Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kaminen, Küche und Zubehör, ist von Weihnachten ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten bei  
**C. Koppe.**

Eine Stube ist zu vermieten Breslauer Vorstadt No. 8b. bei  
**C. Koppe.**

Ein **Pferdestall** ist bei mir zu vermieten.  
**Carl Clemens.**

#### Kirchlicher Anzeiger etc.

Am 20ten Sonntage nach Trinitatis predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:  
Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.  
\*) Amtspredigt: Herr Hofprediger Hohenthal.  
\*) Nachmittagspredigt: Herr Prediger Licentiat Dr. Kleinert aus Berlin.

\*) Collette zum Bau einer Kirche in Bralin.

#### Wochenpredigt:

Donnerstags, den 18. October, Vormittags 8½ Uhr,  
Herr Subdiakonus Schön.  
Dienstags, den 16. October, Abends 7 Uhr:  
Bibelstunde: Herr Hofprediger Hohenthal.

## Anzeigen aus Bernstadt.

### Streu-Verkauf.

Mittwoch, den 17. October c. früh ½ 9 Uhr, findet der diesjährige Streu-Verkauf im Stadtförsten statt; auswärtige Käufer haben für jede erstandene Nummer 1 Thlr. Anzahlung zu erlegen, die Streu unfehlbar binnen 14 Tagen zu bezahlen und dieselbe im Laufe d. J. noch abzufahren.

Der Sammelplatz ist in der Mühlatschüger Straße.  
Bernstadt, den 11. October 1866.

Die Forst-Commission.



### Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche dem Tischlermeister **Robert Jonitz** durch Geleitung zu seiner Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben; insbesondere auch Sr. Hohehrwürden Herrn Pastor **Strauss** für die tröstende Grabrede, sowie seiner lieben Frau für die mannigfachen Wohlthaten, welche sie dem Dahingeshiedenen zu Theil werden ließ. Auch der geehrten Tischlerinnung, welche sich stets liebevoll gegen ihn bewiesen hat, sagen innigen Dank.

Bernstadt, den 10. October 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Es ist uns Herzensbedürfniß, dem Kaufmann Herrn **Hasenwinkel** zu Dels, so wie seiner Frau Gemahlin und seinem Personal für die aufopfernde Pflege und Menschenfreundlichkeit, welche während der Krankheit unseres Sohnes **Heinrich**, demselben zu Theil wurde, den tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

**C. S. Scheurich, nebst Frau.**

## Zum heutigen Wurstabendbrodt

ladet ergebenst ein

**W. Schäfer, Gastwirth.**

### Etablissements - Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Bernstadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage die, im Hause des Herrn Kaufmann **A. Böhm** befindliche Schankwirthschaft pachtweise übernommen.

Ich bitte um gütigen Zuspruch und versichere reelle Bedienung.

Bernstadt, den 2. October 1866.

**J. Eckert.**

NB. Die Schuhmacher-Profession wird so wie vorher fortgesetzt.

### Trockenes kiefernes Brennholz,

à Klafter 3 Thlr. 5 Sgr., ist beim Unterzeichneten zu haben und im Ziegelhofer Walde, am Fürstenwalde, zu holen.

**E. Kaschner.**

**Circa 40 Centner Futterrüben** verkauft der **Schmiedemeister Ferdinand Wanke.**

Ring-Ecke Nr. 9 ist der obere Stock im Ganzen oder auch getheilt anderweitig zu vermieten und sofort zu beziehen.

Bernstadt.

**Julius Guder.**

Im Oberstock meines Hauses ist eine freundliche Wohnung — 3 Fenster Front — nebst Beizelaß zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

**Robert Roy.**

Bernstadt, Montag, den 15. October ex.,  
Nachmittag 2 Uhr: Missionsstunde.

## Anzeigen aus Hundsfeld.

### Danksagung.

In unserm großen Schmerze über den Verlust unserer heißgeliebten Tochter **Dorothea**, sagen wir unserm tiefgefühlten Dank dem Herrn Pastor **Otto** für die trostreiche Grabrede; den Herren Junggesellen, den Frauengestalten und der zahlreichen Grabbegleitung. Möge der gütige Gott Alle vor ähnlichem Schmerze bewahren!

Fleischermeister **W. Schwarz**  
und Frau.

Hundsfeld, den 10. October 1866.

### Ach ruf

für unsere so früh dahin geschiedene Freundin  
**Dorothea Schwarz.**

Ach, wie so bald hast Du verlassen  
M', die Dich liebten treu und wahr;  
Im Tode mußte schon erlassen,  
Die unsre Herzensfreundin war.

O Dordel, nur für jetzt, nicht immer  
Bist unserm Kreise Du geraubt,  
Des Wiedersehens Hoffnungschimmer  
Winkt dem, der fest auf Gott vertraut.

Hundsfeld, den 10. October 1866.

A. G.

**E. K. . .**



## Anzeigen aus Festsberg.

### **Brennholz-Verkauf.**

Den 29. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Forstamts-Local zu Goschütz aus den Schutzbezirken:

Meudorf 3 Alstrn. Birken- und 32 Alstrn. Erlen-Scheit- und Astholz,

Festsberg 70 Alstrn. Kiefer-Scheit- und Stockholz,

Buntai 100 Alstrn. Kiefer-Scheit- und Stockholz, einzeln oder in Loosen von 1 bis 5 Klastern gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Förster der betreffenden Reviere sind angewiesen, diese Hölzer auf Verlangen am 27. d. M. in den Stunden von 10. bis 12 Uhr vorzuzeigen. Tage und Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Goschütz, den 12. Oktober 1866.

Freistandesherrliches Forst-Amt.

**Sonntag, den 14. d., Nachm. 3 Uhr,**  
im Saale des Herrn Jedlitzka:

**Verloosung** der für Soldaten-Wittwen und Waisen gesammelten Gegenstände.

Festsberg, den 10. Oktober 1866.

Das Comitée.

## Anzeigen aus Namslau.

### **Germania,**

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin,  
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Preuß. Courant,

General-Agentur: Breslau, Altbüßerstraße 35, Ecke, Ritterplatz.

Geschäfts-Uebersicht des Jahres 1. Oktober 1865 bis 1. Oktober 1866.

| Monat.    | Zahl der Anträge. | Versicherungssumme. |
|-----------|-------------------|---------------------|
| Oktober   | 2,846             | Thlr. 1,513,308     |
| November  | 3,057             | = 1,514,189         |
| Dezember  | 2,653             | = 1,506,462         |
| Januar    | 2,612             | = 1,508,924         |
| Februar   | 3,230             | = 1,602,013         |
| März      | 3,872             | = 1,739,637         |
| April     | 3,055             | = 1,645,031         |
| Mai       | 2,630             | = 1,297,065         |
| Juni      | 1,309             | = 1,071,811         |
| Juli      | 1,236             | = 1,015,294         |
| August    | 2,028             | = 1,016,425         |
| September | 2,222             | = 1,094,792         |

in Summa 30,750 Thlr. 16,524,951

Zur Vermittelung von Lebens-, Sterbe-, Aussteuer-, Renten- und Capitals-Versicherungen für die **Germania** empfehlen sich und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die nachstehend verzeichneten Herrn Agenten:

**Emil Spiller** in Namslau.

**David Cohn** in Dels.

**C. Kricke** in Bernstadt.

**J. F. Höcker** in Festsberg.

**C. L. Wolny** in Pittsdien.

**J. Jbsch** in Polnisch-Wartenberg.

**H. Grimm** in Reichthal.

## **North-British and Mercantile.**

**Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg mit Domicil Berlin.**

(Gegründet im Jahre 1809.)

Actien-Kapital 13,333,000 Thlr. Preuß. Courant,

Reserve-Fonds 16,329,893 = = =

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art zu festen und billigen Prämien.

Sie vergütet jeden Schaden gerecht und rasch, welcher durch Brand oder Blitzschlag entstanden ist.

Sie gewährt bei Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre erheblichen Rabatt.

Sie sichert die Rechte der Hypotheken-Gläubiger und stellt bei landwirthschaftlichen Versicherungen besonders günstige Bedingungen.

Zur Aufnahme von Versicherungen für diese alte und bewährte Gesellschaft empfehlen sich

die Agenten { **Emil Spiller** in Namslau.  
**B. Darr** in Bernstadt.  
**F. W. Münde** in Ohlau.

### **Drei Schuhmacher-Gesellen,**

zwei im Aufertigen feiner Damen-Schuhe geübt, und ein Mittelarbeiter in Schuhen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

**Hud. Schmidt,**

Schuhmachermeister in Namslau.

Von dem Bauer Herrn Carl Müller in Ellguth bei Namslau besaß ich einen Schuld-

schein über 50 Thlr., fällig zum 1. Juli, und einen Schuldschein über 50 Thlr., fällig zum 1. August d. J. Diese beiden Schuldscheine sind mir abhanden gekommen. Indem ich sie hiermit für ungültig erkläre und vor deren Mißbrauch warne, ersuche ich den ehrlichen Finder um baldige Rückgabe dieser Schuldscheine.

Laubsky.

**Gottlieb Schiller.**